

Mainz, den 21. März 2022

Pressemitteilung zum Internationalen Tag gegen Rassismus

Von Wed Al-Dobhani, 26 Jahre, Studierende aus dem Jemen

Die Bekämpfung des Rassismus fängt bei uns und unserer täglichen Haltung an: #SeiTeilderLösung!

Mein persönliches Lieblingsmotto lautet: *„Die zunehmenden gesellschaftlichen Probleme und Herausforderungen brauchen immer außergewöhnliche Lösungen und Bekämpfungsmethoden.“*

Dies gilt besonders für das noch immer bestehende Problem des Rassismus. Trotz des staatlichen Schutz vor Rassismus und zahlreicher Bemühungen von Organisationen und Initiativen, Rassismus zu bekämpfen, sind die benachteiligten Gruppen in Deutschland tagtäglich mit rassistischen Vorurteilen konfrontiert, was ihr Leben und ihr Wohlfühl stört. Das liegt daran, dass die meisten rassistischen Aussagen indirekt formuliert werden.

Ich bin Wed Al-Dobhani und erlebe es fast alltäglich: *„Bist Du gezwungen das Kopftuch zu tragen?“* oder *„Fühlst Du Dich wegen dem Kopftuch nicht begrenzt?“* habe ich schon zu hören bekommen.

Man(n) versteckt seinen Rassismus hinter Witzen und Humor oder schmückt vielleicht sogar seine rassistischen Intentionen mit schön formulierten Sätzen und Begrifflichkeiten! Nun was?! Die Betroffenen, also wir, fühlen sich beleidigt, doch können wir es nicht beweisen und uns nicht selber verteidigen!

Genau an dieser Stelle können diese demaskierenden Formulierungen magisch wirken:

1. Fragen Sie immer nach der Intention: *„Was meinen Sie damit? Heißt das, dass Sie Gruppe XY für dumm halten?“*
2. Widersprechen Sie allen unangenehmen Witzen: *„Meiner Meinung nach ist dieser Witz unangebracht!“*
3. Drücken Sie Ihre Gefühle aus, wie sie sind: *„Ich empfinde diese Aussage als Beleidigung! Ich mag nicht, wohin diese Diskussion geht!“*

Als Betroffene sollten Menschen, die rassistischen Bemerkungen ausgesetzt sind, für sich einstehen und sich nichts gefallen lassen müssen. Zwar wird direkter Rassismus dank der deutschen Gesetze bekämpft, doch der tagtägliche Rassismus muss von uns selbst, den Betroffenen, gestoppt werden. Rassistische und sexistische Witze sind einfach nicht witzig! *„Schwarzer Humor“* sollte in diesem Zusammenhang nicht zugelassen werden! Die Ausgrenzung mancher Gruppen sollte von uns, den Gruppen selbst, kritisiert werden.

Auch Menschen, die scheinbar neutral sind, sollten mitsprechen und das Wort im Alltag ergreifen. Denn Rassismus ist wie ein Virus. Er kann nur bekämpft werden, wenn man Solidarität zeigt und harte Konsequenzen folgen.

Wegzuschauen und zu warten, bis der Staat ihn abschafft, ist definitiv nicht die Lösung. Das zeigen unsere alltäglichen Erfahrungen. **#SeiTeilderLösung!**

Hinweis: Weil die Stimmen derer, die davon betroffen sind, gehört werden müssen, hat der Initiativausschuss für Migrationspolitik in Rheinland-Pfalz eine junge Studierende darum gebeten, zum heutigen Tag gegen Rassismus das Wort zu ergreifen. Wir danken Wed Al-Dobhani dafür, dass sie sich hierzu bereit erklärt hat und aus ihrer Sicht beschreibt, was Rassismus im Alltag bedeutet und was alle tun können und tun müssen, um ihn zu bekämpfen und zu überwinden.



(Bildquelle: Aufnahme der Autorin)

Wed Al-Dobhani ist 26 Jahre alt, kommt aus dem Jemen und studiert Soziologie mit Politik als Nebenfach an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Sie ist engagiert unter anderem im hessischen Studienbegleitprogramm für Studierende aus Afrika, Asien und Lateinamerika (STUBE Hessen) und im Bildungsprojekt „Grenzenlos“. Beides sind Projekte des World University Service (WUS) – Deutsches Komitee e.V.

Sie steht für Presseanfragen zur Verfügung. Kontakt kann über den Initiativausschuss hergestellt werden.